

Christus kirche



**Brief der Protestantischen
Christuskirchengemeinde St. Ingbert**
www.christuskirche-igb.de



Liebe Leserin, lieber Leser!



Sie halten die 100. Ausgabe unseres Gemeindebriefes Christuskirche in Händen, in seinem gewohnten und dem zugleich besonderen Format, das von Fred Schneider-Mohr entwickelt worden ist und in den vergangenen Jahren wiederholt Auszeichnungen der Jury für Gemeindepublizistik erfuhrt.

Wir im jetzigen Redaktionsteam bemühen uns nach Kräften und hoffen, auch und gerade in diesen Zeiten mit diesem Gemeindebrief Informatives und Anregendes aufzuzeigen - und damit zur

Vergewisserung und Stärkung unserer hiesigen Christengemeinschaft beitragen zu können.

Die ‚Corona-Krise‘ verstört zutiefst; sie bringt Verwerfungen und Abbrüche von Kontakten und Verbindungen, bisher gewohnten, selbstverständlichen. Sie betrifft Menschen sehr unterschiedlich hart und mahnt unser diakonisch - tätiges Handeln an. Diese Krise, sie verweist auf die Fragilität unser aller Menschenleben, auf Grenzen des Menschenmöglichen. Und auf die Frage nach dem, was hindurch trägt und gültig bleibt.

Der theologische Schwerpunkt-Beitrag „Der, der stets neu mit uns beginnt“ in diesem Heft lädt zur Auseinandersetzung ein.

Vielleicht möchten Sie kritisch Stellung beziehen, Kommentare oder Anmerkungen geben und diese uns schreiben – so dass wir auch auf dem Weg über den Gemeindebrief im wechselseitigen Austausch sein könnten.

Unsere Berichte aus der Christuskirchengemeinde (St.Ingbert und Schnappach) zeigen auf, wie

Kurz notiert

Pfarrbüro:

Das Pfarrbüro in der Wolfshohlstr. 28 ist dienstags, donnerstags und freitags von 09 Uhr bis 12 Uhr geöffnet.

Tel.: 06894/6368

E-Mail:

Pfarramt.st.ingbert.sued@evkirchepfalz.de

PfarrerIn Scherer erreichen Sie im Pfarramt Martin-Luther-Kirche unter der Telefonnr. 06894/35767 und unter der Mail-Adresse:

Pfarramt.st.ingbert.nord@evkirchepfalz.de

Kindertagesstätte

Christuskirche

Albert-Weisgerber-Allee 4

Tel. 06894/89 52 39

Bankverbindungen

Prot. Christuskirchengemeinde

St. Ingbert; Kreissparkasse

Saarpfalz;

IBAN: DE86 5945 0010 1010 9575 10

Förderverein Christuskirche

St. Ingbert e.V.: gleiche Bank;

IBAN: DE61 5945 0010 1010 5592 90

Impressum:

Der Gemeindebrief wird im Auftrag des Presbyteriums der Protestantischen Christuskirchengemeinde St. Ingbert herausgegeben. Redaktion: Gisela Helwig-Meier (GHM), Brita Mudter (BM), Michelle Scherer, Heike Schulte, Amelie Gust-Groß; Artikel und Fotos ohne Hinweis: Layout: Heike Schulte; Auflage: 1. 600 · Erscheinungsweise: Vierteljährlich; Druck:

Inhalt	Seite
Editorial	2 - 3
Vorstellung	4
Andacht	5 - 7
Presbyteriumswahlen	8 - 9
Der, der stets neu mit uns beginnt	10 - 13
Aus dem Presbyterium	14 - 16
Freude und Trauer	17
Termine.....	18
Gottesdienste.....	19

vieles wir missen, dass wir Pläne und Vorhaben hintanstellen mussten. Aber wir können auch vieles gute Neuere berichten, das auf den Weg gebracht werden konnte.

Hierzu sei Pfrin Michelle Scherer aufs Herzlichste gedankt für ihren hohen Einsatz in der Geschäftsführung für uns in St.Ingbert-Süd und Schnappach während der immer noch bestehenden Vakanz unserer Pfarrstelle. Wir freuen uns, dass ihr seit August Pfr. Axel Schmitt zur Seite steht, beiden St.Ingberter Kirchengemeinden zugeordnet. Und wir dürfen mit Frau Marina Vendra im Pfarrbüro und Herrn Frank Schneider, beauftragt mit Hausmeister-Tätigkeiten, zwei neue Mitarbeitende in der Gemeinde begrüßen.

Seit Pfingsten – dem Geburtstagsfest der Kirche! – halten wir wieder Gottesdienst in unserer Christuskirche und in Schnappach, unter den von PresbyterInnen wohlvorbereiteten Schutzmaßnahmen.

Es sind andere, kleine feine Gottesdienste, mit wechselnden PredigerInnen auch von außerhalb, die gerne zu uns kommen. Und mit doch viel Musik.

Schließlich weisen wir informierend und werbend auch erneut auf das wichtige Datum der Neuwahl der Presbyterien zum 1. Advent, am 29. November d.J..

Diese Kirchenwahlen – nach dem protestantischen Verständnis des Aufbaus ‚von unten nach oben‘ – sind höchst bedeutsam für das zu gestaltende künftige Gemeinde-Leben. Also „MitMachen und MutMachen“ gilt es!

Bleiben Sie behütet unter dem Segen Gottes.

Herzlich grüßt Sie

Ihre
Gisela Helwig-Meier

(Stv. Vorsitzende des Presbyteriums Christuskirche)

Vorstellung



Mein Name ist Axel Schmitt, ich bin in Kaiserslautern geboren, in Homburg aufgewachsen und dort zur Schule gegangen.

Theologie habe ich in Mainz und Straßburg studiert und bin seit 1988 im Dienst der Evangelischen Kirche der Pfalz.

Meine erste Pfarrstelle war in Walsheim/Blies. Danach war ich als Pfarrer im Schuldienst in Homburg am Saarpfalz- Gymnasium und an der Berufsbildenden Schule Landstuhl tätig.

Seit diesem Sommer ist mein Einsatzort das Dekanat Zweibrücken mit Schwerpunkt St. Ingbert. Dabei gilt mein Auftrag beiden Gemeinden vor Ort, aber zurzeit der Vakanz besonders der Christuskirchengemeinde.

Meine persönlichen Interessen sind, neben den beruflichen, theologischen Aufgaben, Sport, Kunst und Technik. Ich bin verheiratet und habe zwei erwachsene Kinder. Ich freue mich auf die neue Tätigkeit am Ort und die Erfahrungen, die ich hier machen darf. Über die Gemeindebüros bin ich erreichbar, unter meiner Telefonnummer 06841 7030057, oder auch über die Mailadresse schmitt-blieskastel@t-online.de.



Mein Name ist Marina Vendra, ich bin 38 Jahre alt, verheiratet und habe drei Kinder im Alter von 12, 8 und 3 Jahren, die alle die Kindertagesstätte Christuskirche besucht haben oder noch immer besuchen.

Ich wurde durch die Kita auf diese Stelle aufmerksam und freue mich auf meinen neuen Aufgabenbereich im Pfarrbüro.

Für Fragen stehe ich Ihnen zu den bekannten Bürozeiten gerne zur Verfügung.

Beste Grüße

Marina Vendra

Andacht

Ich gebe euch die feste Zusage: Ich will das Leben nicht ein zweites Mal vernichten. Die Flut soll nicht noch einmal über die Erde hereinbrechen.

Das ist der Bund, den ich für alle Zeiten mit euch und mit allen lebenden Wesen bei euch schließe. Als Zeichen dafür setze ich meinen Bogen in die Wolken. Er ist der sichtbare Garant für die Zusage, die ich der Erde mache.

Jedes Mal, wenn ich Regenwolken über der Erde zusammenziehe, soll der Bogen in den Wolken erscheinen,

und dann will ich an das Versprechen denken, das ich euch und allen lebenden Wesen gegeben habe: Nie wieder soll das Wasser zu einer Flut werden, die alles Leben vernichtet.

Der Bogen wird in den Wolken stehen, und wenn ich ihn sehe, wird er mich an den ewigen Bund erinnern, den ich mit allen lebenden Wesen auf der Erde geschlossen habe.

Dieser Bogen«, sagte Gott zu Noah, »ist das Zeichen für den Bund, den ich jetzt mit allen lebenden Wesen auf der Erde schließe.«

Genesis 9, 11-17 aus der „Gute Nachricht Bibel“

Liebe Gemeinde,
Die Ferienzeit ist zu Ende und wir kommen langsam wieder in die gewohnten Bahnen zurück. Für viele von uns waren in diesem Jahr weite Reisen nur bedingt möglich. So wurde eher die nahe Umgebung erkundet. Manche haben sich trotz der schwierigen Lage in entfernte Gebiete aufgemacht und bringen ebenso schöne Bilder und eindruckliche Begegnungen mit nach Hause. Noch ist das Erlebte nah und nicht vor dem Alltag des Jahreslaufs in den Hintergrund getreten.

Noch ganz nah ist mir trotz der zwei Jahre, die mittlerweile seitdem vergangen sind, ein Ferienerlebnis in Italien.

Unsere Reise führte uns in die Abruzzen, eine vielfältige Region. Quirlig belebte Adriaküste, hügeliges, wunderschönes und ruhiges Land dahinter und noch weiter im Landesinneren hohe, schroffe Berge und einsame Hochtäler, alles das ist dort nah beieinander. Eingebettet in die Berglandschaft thront die Festungsstadt L'Aquila mit jahrtausendealter Historie.

In der Geschichte dieser Stadt gab es vor mittlerweile elf Jahren einen schwerwiegenden Einschnitt. Manche werden sich an die Nachricht erinnern:

In der Nacht zum 6. April 2009 bebte in Italien die Erde. Mehrere Regionen waren betroffen. Am

stärksten waren die Beben aber in L'Aquila und den umliegenden kleinen Ortschaften.

Mehr als 300 Menschen starben, Tausende wurden verletzt, viele verloren ihre Wohnung. Fast zehn Jahre dauerte es, bis mit dem Wiederaufbau der Stadt ernsthaft begonnen wurde. Lange lebten Menschen in provisorischen Unterkünften.

Erst 2018 begann man mit der Restaurierung des historischen Zentrums.

Bis heute prägen Kräne das Stadtbild, schon, wenn man sich dem Ort von weitem nähert. Überall wird gebaut und erneuert.

Altes wird restauriert und Neues geschaffen. Der Fleiß und die Anstrengung der Arbeiterinnen und Arbeiter beeindruckten uns tief. Tiefer als die allerorten noch erkennbaren Zeichen der Katastrophe.

Bei allem Erschrecken über die Auswirkungen des Bebens blieben bei uns vor allem der Mut und die Kraft in Erinnerung, die die Aufbauarbeiten ausstrahlten. Zehn Jahre werden, so schätzen Fachleute, diese Arbeiten noch andauern. Wieviel Zuversicht und finanzielle Mittel, wieviel Standhaftigkeit und Solidarität, wieviel Vertrauen in Gott und die Mitmenschen werden noch nötig sein, um das Vorhaben durchzuführen?

Das hat mich erinnert und er-

innert mich noch heute an die Erzählung von der großen Flut in der Bibel.

Sie ist das Urbild für zerstörerische Ereignisse, die Menschen treffen. An ihrem Ende steht das Wort, das Gott spricht, dass er eine so grundlegende Zerstörung nicht noch einmal will geschehen lassen.

Solange die Erde besteht, will ich nicht mehr alles Leben vernichten. Gott will das Leben erhalten. Das ist seine Zusage. Sie gilt, für uns alle und zu allen Zeiten und soll auch Richtschnur für unser Denken und Handeln sein.

Sie soll uns Ermutigung und Hilfe sein, auch wenn wir hart getroffen sind.

Als Zeichen setzt Gott den Regenbogen an den Himmel, so erzählt es die Bibel. Er ist sichtbarer Hinweis auf das Leben, das wertvoll und zu erhalten ist. Ein schönes und wichtiges Symbol der Hoffnung und Ermutigung. Bis heute.

Dieses Jahr haben wir lange überlegt. Sollen wir es wagen nochmal nach Italien zu fahren? Wir haben uns die Entscheidung nicht leicht gemacht und bis 14 Tage vorher die Zahlen zur Epidemie beobachtet. Dann wurden die Verhältnisse immer besser. Schließlich haben wir uns entschlossen zu fahren.

Bei einem letzten kurzen Zwi-

schenstopp haben wir dann den Regenbogen gesehen. Er hing über dem Eingang einer Grundschule.

Regenbogen dienen, das hier abgedruckt ist, das ich zwischen Homburg und St. Ingbert auf-



Eine große Stoffbahn mit dem Regenbogen mit den trotzigen und kindlichen, zuversichtlichen, kämpferischen Worten. „Andra‘ tutto bene - Alles wird gut“. Als kleine Erinnerung und Ermutigung soll das Bild von einem

genommen habe. Möge der Regenbogen uns Gottvertrauen schenken und zur Solidarität befähigen.

Ihr
Axel Schmitt

Unsere Presbyteriumswahlen !

„Es gehört zum Wesen des Protestantismus, dass die Verantwortung für die Leitung in der Kirche und in den Gemeinden nicht Einzelnen übertragen wird, sondern diese Leitung in gemeinsamer Verantwortung von Vielen geschieht.

Presbyterinnen und Presbyter setzen sich mit Herzblut und Engagement dafür ein, für ihre Kirchengemeinden gute Entscheidungen zu treffen“.

Mit diesen Worten hat Kirchenpräsident Christian Schad 2014 alle Protestanten unserer Landeskirche aufgerufen, sich an der Wahl zu den Presbyterien zu beteiligen. Diese Worte gelten uneingeschränkt auch 2020 !

Die Wahl findet in diesem Jahr am 29.11., dem 1. Advent, statt.

Wählen Sie, ob am 29.11.2020 in der Kirche oder durch Briefwahl. Die Briefwahlunterlagen gehen Ihnen rechtzeitig zu.

Zur Durchführung der Wahl wurde vom Presbyterium ein

Wahlausschuss bestellt.

Dieser besteht für die Christuskirchengemeinde aus: Peter Boecker (Vorsitz), Peter Hugelmann und Günther Trautmann.

In Schnappach gehören dem Wahlausschuss an: Frank Reppert (Vorsitz), Wolfgang Büchy, Hermann Göttel, Willi Mörsdorf und Karin Vogt.

Der Wahlausschuss hat folgende Aufgaben:

Wahlvorschläge zu veranlassen und aufzustellen (§ 16 Abs. 1 WO),

Die Wahlvorschläge zu prüfen (§ 18 WO),

Die Briefwahl vorzubereiten und durchzuführen (§§ 28-31 WO),

Das Wahlergebnis festzustellen und zu dokumentieren (§§ 32, 33 WO).

Wir, der Wahlausschuss und das Presbyterium der Christuskirchengemeinde St. Ingbert, bitten Sie alle eindringlich, sich an einer Mitwirkung und Gestaltung des Gemeindelebens durch Teilnahme an der Wahl zu beteiligen.

Wählen Sie!

am 29.11.2020 (in der

Christuskirche bzw. in Schnappach) - oder vorher im Briefwahlverfahren.



Wahlberechtigt ist jedes Gemeindeglied, das am 29.11.2020 das 14. Lebensjahr vollendet hat und seit mindestens zwei Monaten der Kirchengemeinde angehört (§ 5 WO).

Ganz besonders freuen wir uns auf die Gemeindeglieder, die für die Wahl als Presbyter kandidieren.

Wählbar ist jedes Gemeindeglied, das am Wahltag das 18. Lebensjahr vollendet hat (§ 6 WO).

PresbyterInnen werden auf sechs Jahre gewählt - lassen Sie sich davon nicht abschrecken. Trauen Sie sich zu, einzusteigen und mitzuarbeiten. Sie werden interessante und offene Menschen kennenlernen. Die Zusammenarbeit und Bereitschaft zur Teamarbeit wird Sie bereichern und sogar die Basis für langjährige spätere Freundschaften bilden können. Besonders sprechen wir jüngere Gemeindeglieder und solche mit kleinen Kindern an. Wir haben ein hoch motiviertes Team von jungen männlichen und weiblichen Gemeindegliedern, die bereits dem Presbyterium angehören und mit viel Erfolg und Anerkennung z. B. den Kindergottesdienst vorbereiten und gestalten sowie Treffen für die Jugendlichen organisieren.

Und es gilt hier: Je größer das Team - umso größer der Erfolg. Deshalb brauchen wir und be-

grüßen Jeden, der sich ebenfalls mit einbringen will.

Aufgrund der Größe unserer Christuskirchengemeinde sind diesmal acht Presbyter und acht Ersatzpresbyter zu wählen. Wir brauchen also sechzehn Kandidaten. In Schnappach werden vier Presbyter und also acht Kandidaten benötigt.

Kandidieren Sie !

Bewerbungen sollen bis spätestens Ende September 2020 bei uns eingegangen sein. Sie haben also noch etwas Zeit, sich Ihre Bewerbung zu überlegen. Aber das derzeitige Presbyterium ist sich sicher - Sie werden es nicht bereuen !

Die Vorstellung der Kandidaten wird in einem Sondergemeindegbrief rechtzeitig vor der Wahl erfolgen.

Wir freuen uns auf Sie, Ihre Vorschläge und Bereitschaft zur Mitarbeit, das Profil der Gemeinde zu stärken und Veränderungen, die Sie sich für und in unserer Gemeinde für die kommenden Jahre wünschen, mitgestalten zu wollen.

St. Ingbert, den 27.08.2020

Für den Wahlausschuss der Christuskirchengemeinde St. Ingbert
Peter Boecker

Der, der stets neu mit uns beginnt

Haben die Kirchen in der Corona-Krise versagt?

Diese Frage ernstnehmend stellt die Autorin die These auf, dass die „bisherigen religiösen Bewältigungsstrategien“ nicht mehr ausreichen. Dass dem so sei, liege an überholten Gottesbildern und Denkmodellen.

Gott im Kommen

Die Gottesfrage muss in der Christenheit endlich ganz nach oben gesetzt werden, wo sie spä-

Zur Moderne gehört der Zugriff, zur Postmoderne das Geschehen. Die Blickrichtung ändert sich. Sie verläuft nicht mehr vom Menschen auf die Dinge, sondern von den Dingen, von der Welt her auf den Menschen. Das belegen die französischen Philosophen wie Jaques Derrida und Emmanuel Lévinas. Das spiegelt sich auch in der Gesellschaftsphilosophie Hartmut Rosas. In seinem Buch „Unverfügbarkeit“ beschreibt Rosa in sechs Lebensstationen von der Geburt bis zum Tod, wie die Welt als Aufgabe auf den

*Gott ist für uns nicht der immer gleiche,
sondern der, der stets neu mit uns beginnt*

Martin Schüssler

testens durch die Corona -Krise hingespült wurde. Es geht tatsächlich um alles, nicht nur um die untergeordnete Frage, ob Kirchen systemrelevant sind oder es gar nicht sein sollten.

Es geht um Gott und wer Gott sein kann, wenn „er“ (?) für sehr viele Menschen und auch für die Theologie nicht mehr ist, was „er“ bisher gewesen ist. Es geht um die Suche nach einer neuen guten Antwort und um das Eingeständnis, dass gegenwärtig allenfalls Bruchstücke zu finden sind.

Menschen zukommt und ihn zur Antwort herausfordert.

Das Wort-Antwort-Spiel gehört zum Kern des Christlichen. Es ist ein Muster in vielen biblischen Erzählungen. Allerdings haben sich die Parameter verändert. Es ist nicht Gott, der uns an der Welt vorbei oder über die Welt hinweg anspricht, sondern es ist die Welt selbst, die Dinge, die uns angehen, oder die Situation, die uns anspringt. Und je nach Perspektive scheint darin das Unverfügbare

auf (Hartmut Rosa), oder es erfolgt ein Ruf (John D Caputo, ähnlich Emmanuel Lévinas). Der Philosoph Heinrich Rombach (1923- 2004) spricht davon, dass in der angehenden Situation stets die äußerste Situation, Gott mitgegeben sei.

Leise, fragil, aber dennoch

Entscheidend bei all diesen neueren (sozial-)philosophischen Konzepten, genauso wie bei der Prozessphilosophie und -theologie, ist, dass Gott nicht als Wirklichkeit von diesem „Angang“, wie es Rombach nennt, herausgeschält und abgetrennt werden kann. Gott bleibt im Geschehen, im Angang, im Ereignis, im Ruf („call“), in der Möglichkeit unverfügbar. Gott ist darin weder Existenz noch Substanz, geschweige denn System. Gott „ist“ erst im Antwortgeschehen - Rombach würde sagen „im Aufgang“. Der Mathematiker und „Vater der Prozesstheologie“, Alfred North Whitehead, spricht von Gott „im Prozess der Welt“, John Caputo von Gott in der aktiv handelnden „Antwort auf den Ruf“. Martin Heidegger, Jaques Derrida und Emmanuel Lévinas nennen es „in der Spur“, wie Gott gelesen werden kann, ohne als ein Etwas zugriffsfähig zu werden.

Zentral bei diesen Denkern ist, dass eine theologische Weiterführung ihrer Ansätze keinen von

der Welt trennbaren Gott zulässt und gleichzeitig keinen, der /die innerweltlich in irgendeiner Weise verfügbar wäre.

Gott „ist“ immer im Kommen und Gott „wird“ in der Antwort der Welt. Aber so oder so: „Er“ bleibt entzogen. Im Kommen „ist“ Gott nicht und in der Antwort ist Gott gefährdet, vielleicht, brüchig, fragil, aufscheinend und nicht von Dauer.

Ist das noch Gott? Ist das noch christlich? Gott ist das stärkste Wort, das wir haben, wenn es auch ein gefährdetes und bisweilen gefährliches Wort ist, weil es missbraucht wird. Gott steht auch in der postmodernen Theologie für Unbedingtes und Allumfassendes. Doch Gott ist der Situation entzogen. Die Situation muss allererst erfahren und die Möglichkeit Gottes in ihr vermutet und ergriffen werden. Nicht wissend im Voraus, aber rückblickend auf das unverfügbare Ereignis zeigen sich Heil und Befreiung für die an der Situation Beteiligten als fragmentarische Realität und nicht nur als Behauptung. In der Corona Krise wurde dies zum Beispiel von denen erlebt, die sich trotzdem an das Bett eines/r im Altenheim Sterbenden gesetzt haben; es wird von vielen immer wieder erfahren, wenn sie sensibel für die Risikopersonen auf vieles verzichten, was sie auch gerne tun würden.

Dass uns darüber hinaus immer mehr bewusst wird, wie sehr wir unser Denken und Handeln in der Krise entgrenzen müssen, kann auch als Hinweis gesehen werden, dass der situative Ruf das Heil aller umfasst.

Das Leben Jesu kann gelesen werden als Sensibilitäts- und Sensibilisierungsgeschichte für den Anfang, das Ereignis, den Ruf, für das Locken hin zu unserem eigenen Werden, wie Catherine Keller sagt. Jesus hat dabei vor allem das eigene Werden derer im Blick, die ihm bezeugend ihr Leiden hinhalten und auf Hilfe hoffen.

Jesu Weltbild ist zwar zeitgemäß auch dem mythischen Denken verhaftet, aber sein Aktionsfeld sind die Armen der Erde, seine Reich-Gottes Vision betrifft die Verwandlung der Welt, und seine Selbstwahrnehmung besteht in der hohen Verantwortung, in die er sich gestellt sieht:

Wir Menschen handeln mitschöpferisch, „konkreativ“ mit Gott. Gottes Existenz liegt sozusagen in unserer Verantwortung. Das Jesus-Wort aus dem Lukasevangelium „Wenn ich aber die Dämonen durch den Finger Gottes austreibe, dann ist das Reich Gottes schon zu euch gekommen“ (11,20) kann so verstanden werden.

Etwas anderes als das Gewohnte

Theologie muss sich heute aufs Fragen verstehen. Aber sie muss auch Antworten vorschlagen. Der Beitrag des christlichen Glaubens zum Aushalten der Krise ist zunächst ein persönlicher: der Glaube, dass Gott im Kommen ist - nicht großmächtig vom Himmel und nicht sich durchsetzend auf der Erde, sondern in jeder Situation, die etwas anderes als das Gewohnte, etwas Neues oder Fremdes und gerade deshalb Herausforderndes bereithält.

Glauben heißt dann, mit Gott als Möglichkeit zu rechnen, die auch in einer schwierigen Situation Spielraum eröffnet. Gott, so sagt John D. Caputo, ist schöpferisch und auf Mitschöpfung angewiesen („creative and creatable“).

Gott ist im Kommen als Chance, aber wirklich wird Gott erst, wenn wir sie ergreifen, wenn wir auf das schöpferische Potenzial Gottes „hier und jetzt“ mitschöpferisch antworten. Michael Schüssler formuliert es so:

„Gott ist für uns nicht der immer gleiche, sondern der, der immer neu mit uns beginnt, (...) der mit uns in jedem Ereignis wieder neu beginnen will.“

Der Beitrag der christlichen Religion ist dann ein allgemeiner: sich als Glaubende, individuell und institutionell, einmischen in das Ringen um die Lösungen, vor die uns die Krise stellt. Sensibilisieren

Die Antwort der Theologie ist noch nicht fertig. Sie muss auch nicht mehr an Schreibtischen entstehen, sie muss zur „Leutetheologie“ (Monika Kling-Witzenhausen) werden, zum



für den Ruf, der überhört, für das Locken, das übersehen wird, für die Spur, die schnell verwischt. Doch dieser Beitrag hat keinen Kanzelvorsprung und keine göttliche Autorität. Er ist einer von vielen und selber plural, er bedeutet suchen, aushandeln, probieren und den anderen gönnen, wenn sie schneller auf eine bessere Lösung kommen.

Gespräch unter Leuten, die sich mit Gott beschäftigen, die Gottes Spur entdecken, darüber denken und sprechen wollen.

Die Krisen muten der christlichen Theologie einen neuen Anfang zu. Die Kirchen sind jetzt dran, den Ruf nicht zu verpassen.

Christiane Bundschuh-Schramm

(Die Autorin ist promovierte Pastoralthologin und arbeitet im Bischöflichen Ordinariat der Diözese Rottenburg-Stuttgart; aus Publik-Forum 13, 2020, S.30f.)

Aus dem Presbyterium

Das Presbyterium der Christuskirchengemeinde hat sich unter dem Vorsitz von Pfrin Scherer, seiner geschäftsführenden Pfarrerin, seit Mai wieder monatlich

zu Beratungen getroffen, unter gewissenhafter Beachtung von schützenden Sicherheitsmaßnahmen. So viel gab es miteinander zu bedenken und zu besprechen. Da war – und bleibt weiter – die (so schwierige und) am Herzen liegende Frage,

wie wir den Kontakt mit v. a. den allein zuhause bleibenden Gemeindemitgliedern aufrechterhalten können, helfen da, wo es gewünscht und nötig ist. – Bitte kontaktieren Sie doch ggf. einfach Fr. Vendra im Gemeindebüro (Tel. 6368) oder für das Presbyterium Fr. Helwig-Meier (Tel. 7806)!

Als dann ab dem Pfingstsonntag wieder Gottesdienste gehalten werden konnten, bedurfte es zunächst einmal einiger Sondertreffen des Presbyteriums zur Feststellung der möglichen Zahl der Gottesdienstbesucher und zur Vorbereitung des Kirchraums.



Mittlerweile gibt es auch Geburtstagsglückwünsche der Gemeinde nicht mehr nur im Briefkasten, sondern auch kleine Gespräche an der Haustür oder ein kurzes Beisammensein im Freien.

Die Treffen unserer Gemeindeguppen müssen weiter noch ausgesetzt bleiben. Das ist traurig – aber eine doch notwendig richtige Entscheidung. Wenn auch so vieles Schöne nicht sein kann, gibt es doch gerade auch in dieser Zeit besondere Aktivi-

täten ‚rund um die Kirche‘ zu vermelden. Herr Hugelmann und Herr Trautmann haben sich der gestellten Aufgabe hochengagiert und kompetent gewidmet.

Sie berichten:

Büsche und Bäume

In der seit nunmehr 1-jährigen ‚pfarrerlosen‘ Zeit musste das Presbyterium neue, liegengebliebene Aufgaben übernehmen. Vordringlich waren die Aufgaben der Überprüfung von Büschen und Bäumen, die Anlass zu Beschwerden von Anrainern führten.

Herr Trautmann und Herr Hugelmann wurden vom Presbyterium beauftragt, sich darum zu kümmern.

Herr Trautmann zur KiTa:

Das Kindergartengelände in der Albert-Weisgerber-Allee ist mit riesigen Bäumen und Sträuchern reichlich gesegnet. Dies eröffnet den Kindern die Möglichkeit, sich wie in einem großen Wald zu bewegen und zu spielen. Da die Natur erfahrungsgemäß in ihrem Wachstum nicht zu stoppen ist, ist es von Zeit zu Zeit erforderlich, diese wunderbare Natur auf Wildwuchs und Gefahrenquellen zu untersuchen und wenn nötig für Abhilfe zu sorgen. Wir haben

daher im Auftrag des Presbyteriums mit einem Baumfachverständigen die gesamte Außenanlage des Kindergartens in Augenschein genommen. Nach dem Ergebnis dieser Besichtigung war es erforderlich, einen großen Baum ganz

zu entfernen, erhebliche Rückschnitte bei der großen Platane und den großen Fichten und dem Buschwerk zu den Nachbarn vorzunehmen. Für die Kinder haben



die „Baumkletterer“ einen Stapel Holzklötze hinterlassen, mit denen sich Vieles spielerisch formen lässt. Als formelles Ergebnis werden wir ein Baumgutachten erhalten, das uns die Gewähr bietet, dass die Kinder ohne Gefährdung von oben „im Wald“ spielen können. Eines ist bereits bei der Leiterin des Kindergartens Frau Braun angekommen: Herzliche Dankesgrüße der angrenzenden Nachbarn. Als Nächstes steht uns wohl die Ergänzung der Abgrenzung zur Albert-Weisgerber-Allee ins Haus. Hier ist es allerdings erforderlich das Gutachten einer Aufsichtsbehörde abzuwarten.

Herr Hugelmann zum Kirchengelände und Pfarrhausgarten:

Ausgelöst wurde die Überprüfung der Gelände durch einen Hinweis von Anrainern, dass sich von der Böschung des Kirchengeländes sowie der Hecke am unteren Ende des Parkplatzes aus viel Unkraut bis

in den Zaun zu den Anrainern gebildet habe. Außerdem waren durch Ahornsamen neue kleine Bäume entstanden.

Ich habe 4 Gartenbaufirmen

angeschrieben und nach Besichtigung um ein Angebot gebeten. Der günstigste Bieter erhielt den Auftrag, der im Übrigen schon öfters für die Gemeinde die gleichen Arbeiten durchgeführt hat. Es wurde eine Rodung der Böschung am Kirchengelände durchgeführt sowie eine Schneise geschlagen – von der Hecke bis zum Fußweg, der zur Eichendorffstraße führt.

An diesem Fußweg wurde auch die Hecke entlang unseres Zauns nachgeschnitten.

Das Problem des Unkrautwuchses und der Ahornbäumchen zu den Anwesen der Anrainer und wie das verhindert werden kann, ist noch nicht gelöst. Die Anrainer haben Verständnis, dass wir an der Lösung arbeiten.

Des Weiteren wurde am Ende des Parkplatzes die Rotbuche durch einen zertifizierten Baumkletterer vom Totholz befreit.

Die Weide an der Ecke des Kirchengebäudes war seit 6 - 8 Jahren schon marod und da die Gefahr bestand, dass bei einem Sturm die Kunstfenster und der Putz der Kirche beschädigt werden, wurde sie gefällt. Der Baum war faul und zum Teil im Stamm hohl.

Zwischenzeitlich hat sich unser neuer Hausmeister, Herr Frank Schneider, um Rasenflächen, Unkraut etc. gekümmert.

Was jetzt noch ansteht ist die Überprüfung sämtlicher Bäume

im Kirchengelände und Pfarrhausgarten. Anrainer befürchten, dass bei Sturm Bäume auf ihre Grundstücke fallen könnten. Um juristisch abgesichert zu sein und unsere „Verkehrssicherungspflicht“ zu erfüllen, wird das Presbyterium im Herbst eine Begehung mit einer Fachfirma und einem Baumgutachter durchführen. Danach wird entschieden, was noch zu tun ist.

Frank Schneider – unser neuer Hausmeister

Sehr herzlich dürfen wir Herrn Frank Schneider als Mitarbeitenden in der Gemeinde begrüßen.

In seiner Teilzeitarbeit als Hausmeister kümmert er sich seit Juli d. J. um die Pflege der Außenanlagen von K i T a , K i r - che und Pfarrhaus

und schaut auch darauf, was drinnen in der Kirche vonnöten ist. Wir wünschen Herrn Schneider viel Freude und Erfolg bei seiner Tätigkeit!



Geburtstage

Wir gratulieren allen Gemeindegliedern in St. Ingbert und Schnappach, die in den kommenden Monaten 70, 75, 80, 85, 90 oder älter werden, ganz herzlich zum Geburtstag!

Amtshandlungen:

Hinweis auf die Widerspruchsmöglichkeit:

Wenn Sie nicht möchten, dass Amtshandlungen, die ihre Person betreffen, im Gemeindebrief veröffentlicht werden, dann können Sie dieser Veröffentlichung widersprechen. Teilen Sie uns bitte Ihren Widerspruch an folgende Adresse mit: Prot. Pfarramt Christuskirche, Wolfshohlstraße 28, 66386 St. Ingbert
Tel. 06894/6368, E-Mail: Pfarramt.st.ingbert.sued@evkirchepfalz.de
Ihr Widerspruch wird dann vermerkt und eine Veröffentlichung der Amtshandlung unterbleibt. Selbstverständlich können Sie es sich auch jederzeit anders überlegen und den Widerspruch wieder zurückziehen. Teilen Sie uns auch dies bitte an die obige Adresse mit.

Der Gemeindebrief wird auch auf der Homepage der Christuskirchengemeinde veröffentlicht. Nach den Richtlinien dürfen aber dort weder die Geburtstage noch die Amtshandlungen (Taufen, Trauungen, Beerdigungen) veröffentlicht werden.

Taufen

„Freuet euch, dass eure Namen im Himmel geschrieben sind.“

Maximilian Reiff,

am 06.09.2020 in der Christuskirche St. Ingbert

Steven Holstein,

am 16.08.2020 in der Christuskirche St. Ingbert

Trauungen

„Einen anderen Grund kann niemand legen als den, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.“

Beerdigungen

„Ich bin die Auferstehung und das Leben.“

Annemarie Walter, 86 Jahre,

am 05.06.2020

Jürgen Miedel, 67 Jahre,

am 05.06.2020

Christine Schörkl, geb. Volker, 92 Jahre, am 23.06.2020

Jürgen Garmatz, 92 Jahre,

am 17.07.2020

Schnappach:

Petra Sauer, 50 Jahre,

am 07.07.2020

Förderverein Christuskirche

Mitgliederversammlung des Fördervereins der Protestantischen Christuskirche St. Ingbert e. V. am
Sonntag, den 8. November 2020 um 11.15 Uhr, im Foyer der Christuskirche

Tagesordnung

1. Begrüßung durch den Vorsitzenden und Rechenschaftsbericht
2. Bericht des Schatzmeisters über den Jahresabschluss zum 31.12.2019
3. Bericht der Kassenprüfer über die Prüfung des Jahresabschlusses zum 31.12.2019
4. Aussprache über die Berichte der Tagesordnungspunkte 1 – 3
5. Wahl eines Versammlungsleiters
6. Entlastung des Vorstandes
7. Neuwahl der Kassenprüfer
8. Aktivitäten und Projekte des Fördervereins im Jahre 2020
9. Verschiedenes

Kleidersammlung für Bethel

Auch in diesem Jahr möchte sich unsere Kirchengemeinde wieder an der Kleidersammlung für Bethel beteiligen. Es handelt sich auch diesmal um eine sogenannte Bringsammlung.

Der Abgabetermin ist Samstag, der 26. September 2020, 9:00 bis 14:00 Uhr. Alle weiteren Informationen entnehmen Sie bitte der Beilage des Gemeindebriefes.

Nachdem sich der damals in Bethel lebende Karl Schnittger darüber geärgert hatte, dass viele Dinge auch ohne nennenswerte Beschädigung einfach so weggeworfen wurden, rief Pastor von Bodelschwingh gemäß dem Bibelvers aus dem Johannesevangelium „Sammelt die übrigen Brocken, auf dass nichts umkomme“ (Joh.6,12) im Jahr 1890 erstmals zur Zusendung von nicht mehr benötigter Kleidung, Bildern, Münzen und Ähnlichem auf, um damit bedürftigen Menschen zu helfen. Die Resonanz war so groß, dass bis heute in der „Brockensammlung“ der v. Bodelschwinghschen Stiftungen Bethel gute und tragbare Kleidung gesammelt wird.

Die Spenden werden sortiert und verkauft – teilweise in Bethel selbst, zu einem größeren Teil auch außerhalb. Der Erlös wird für die vielfältigen diakonischen Aufgaben Bethels verwendet. Daher möchten wir Sie bitten, nur noch tragbare Kleidungsstücke zu spenden. Fragen Sie sich: Würde ich das Stück tragen, wenn ich es bekäme? Entstehen zu viele Kosten für die Entsorgung von nicht mehr tragbarer Kleidung, verfehlt die Sammlung ihr Ziel, Bethel im sozialen Engagement für behinderte, kranke, alte oder benachteiligte Menschen unterstützen.

Gottesdienste

Christuskirche

So 13.09.2020 10:00 *14. So. n. Trinitatis*
Gottesdienst
Lektorin Schaumlöffel

So 20.09.2020 10:00 *15. So. n. Trinitatis*
Gottesdienst
Pfarrer Schmitt

So 27.09.2020 10:00 *16. So. n. Trinitatis*
Gottesdienst
Pfarrer i. R. Bechert

So 04.10.2020 10:00 *Erntedank*
Gottesdienst
Pfarrer Schmitt

So 11.10.2020 10:00 *18. So. n. Trinitatis*
Gottesdienst
Pfarrer Schmitt

So 18.10.2020 10:00 *19. So. n. Trinitatis*
Gottesdienst
Lektorin Traub

So 25.10.2020 10:00 *20. So. n. Trinitatis*
Gottesdienst
Pfarrer Schmitt

So 01.11.2020 10:00 *21. So. n. Trinitatis*
Gottesdienst
Lektor Raber

So 08.11.2020 10:00 *Dritt! S.d.Kj.*
Gottesdienst
Pfarrer Schmitt

So 15.11.2020 10:00 *Vorletzter Sonntag
d. Kj.*
Gottesdienst
Pfarrer i. R. Bechert

Mi 18.11.2020 19:00 *Buß- und Bettag*
Ökumenischer Gottesdienst
in der Martin-Luther-Kirche

So 22.11.2020 10:00 *Totensonntag*
Gottesdienst
Pfarrer Schmitt

So 29.11.2020 10:00 *1. Advent*
Gottesdienst
Pfarrerinnen Günther

So 06.12.2020 10:00 *2. Advent*
Gottesdienst
Pfarrer Schmitt

So 13.12.2020 10:00 *3. Advent*
Gottesdienst
Lektorin Schaumlöffel

So 20.12.2020 10:00 *4. Advent*
Gottesdienst
Lektorin Traub

Schnappach

So 04.10.2020 09:00 *Erntedank*
Gottesdienst
R.P Hunsicker

So 01.11.2020 09:00 *21. So. n. Trinitatis*
Gottesdienst
Lektor Raber

So 06.12.2020 09:00
Gottesdienst
Pfarrer Schmitt

Hinweise zu Ihrem Gottesdienstbesuch

Weiterhin ist es notwendig, dass wir zum Schutz von uns allen bestimmte Regeln einhalten:

Ihre **Kontakt**daten (Name, Anschrift und Telefonnummer, ggf. E-Mailadresse) sind beim Betreten der Kirche von uns aufzunehmen, um Infektionsketten nachvollziehen zu können. **Eine vorherige Anmeldung ist nicht mehr erforderlich.**

Mund-Nasen-Schutz bringen Sie bitte von zu Hause mit. Das Tragen entfällt am Sitzplatz.

Desinfektionsmittel stehen am Eingang der Kirche zur Verfügung.

Keine freie Sitzplatzwahl - Die Sitzplätze sind entsprechend der Abstandsregel gekennzeichnet. Paare und Familien dürfen zusammensitzen.

Gemeindegesang - Bis auf weiteres werden wir im Gottesdienst nicht singen, um so eine mögliche Virenbreitung im geschlossenen Raum zu vermeiden.

Bitte

*Wir werden eingetaucht
und mit den Wassern der Sintflut
gewaschen*

*Wir werden durchnässt
bis auf die Herzhaut*

*Der Wunsch nach der Landschaft
diesseits der Tränengrenze
taugt nicht
der Wunsch den Blütenfrühling zu halten
der Wunsch verschont zu bleiben
taugt nicht*

*Es taugt die Bitte
dass bei Sonnenaufgang die Taube
den Zweig vom Ölbaum bringe
dass die Frucht so bunt wie die Blume sei
dass noch die Blätter der Rose am Boden
eine leuchtende Krone bilden*

*und dass wir aus der Flut
dass wir aus der Löwengrube und dem
feurigen Ofen
immer versehrter und immer heiler
stets von neuem
zu uns selbst
entlassen werden.*

Hilde Domin